

# Zeitschrift für Medizinische Psychologie

Heft 1/2011

*Liebe Leserinnen und Leser,*

*das erste Heft des Jahres 2011 präsentiert sich mit interessanten Beiträgen aus unterschiedlichen Teilbereichen der Medizinischen Psychologie und Soziologie sowie aus angrenzenden Fächern, unter anderem der Rehabilitationspsychologie, Sozialmedizin und der Geschlechterforschung. Dies reflektiert die vielfältigen Anknüpfungspunkte unseres Fachs und das breite Interesse unserer Autorinnen und Autoren. Trotz sehr unterschiedlicher Fragestellungen und methodischen Ansätze zeichnen sich die Beiträge durch klar erkennbare klinische Bezüge aus, die vielfältige Implikationen für verschiedene Bereiche der Medizin sowie der Gesundheits- und Sozialwissenschaften haben.*

*Der Beitrag von Friederike Kendel et al. ist sowohl inhaltlich als auch methodisch ein gelungenes Beispiel für interdisziplinäre medizin-psychologische Forschung mit klinischem Bezug. Vor dem Hintergrund, dass Frauen im Vergleich zu Männern vor einer aortokoronaren Bypass-Operation nachweislich eine schlechtere gesundheitsbezogene Lebensqualität aufweisen, wurde in dieser Studie untersucht, ob dieser Geschlechtsunterschied auf ein ungünstigeres klinisches Risikofaktorenprofil zurück zu führen ist. Im Hauptergebnis zeigte sich, dass weibliches Geschlecht vor einer koronaren Bypass-Operation ein unabhängiger Prädiktor für eine reduzierte Lebensqualität darstellt.*

*Das interessante Manuskript von Jessica Partzsch und Kolleginnen befasst sich mit dem hochaktuellen und auch gesundheitspolitisch sehr relevantem Thema der psychologischen Diagnostik von Nikotinabhängigkeit und -missbrauch im Kindes- und Jugendalter. Die Autorinnen kommen nach kritischer Analyse und Bewertung zu einer eindeutigen Empfehlung bezüglich eines geeigneten Instruments. Darüber hinaus zeigt diese Arbeit kritisch und eindringlich den erheblichen Forschungsbedarf in diesem Bereich auf, dessen Relevanz in Anbetracht der gesundheitlichen Auswirkungen von Nikotinkonsum gerade in dieser Altersgruppe ein sehr ernst zu nehmendes Problem darstellt.*

*Der Artikel von Andreas Hinz et al. analysiert die zeitliche Stabilität (Test-Rest-Reliabilität) von mittels der Hospital*

*Anxiety and Depression Scale (HADS) erhobenen Angst und Depressivität bei Patienten und der Allgemeinbevölkerung. Das Hauptergebnis, nämlich eine zeitliche Stabilität zwischen 0.60 und 0.75, was eine Varianzaufklärung von nur 50 % bedeutet, legt Wiederholungsmessungen bei längeren Intervallen nahe. Darüber hinaus ist eine wichtige Schlussfolgerung, dass die in der Veränderungsmessung bevorzugt eingesetzten Koeffizienten den Aspekt der zeitlichen Stabilität nicht adäquat erfassen, was weitere Untersuchungen notwendig macht.*

*Über diese Originalarbeiten hinaus freue ich mich sehr darüber, dass in diesem Heft nun bereits zum zweiten Mal die Rubrik „Gute Ideen für die Lehre“ erscheint. Wie G. Fabry als Sektionsleiter der Sektion „Lehre und Ausbildungsforschung“ in seinem Editorial erläutert, soll der Bedeutung der Lehre für unser Fach mit dieser Rubrik weiterhin Aufmerksamkeit und Raum gegeben werden. Das vorliegende Heft präsentiert zwei sehr interessante und anregende Beiträge aus diesem Bereich.*

*Zum Abschluss gilt es noch, eine gute Tradition weiter zu führen: Im Namen des gesamten Redaktionsteams gilt mein ausdrücklicher Dank allen Kolleginnen und Kollegen, die im letzten Jahr Manuskripte begutachtet haben und damit eine Zeitschrift mit peer review System erst ermöglichen. Darüber bedanken wir uns für die Unterstützung und das entgegengebrachte Vertrauen durch den Vorstand und die Mitglieder der Fachgesellschaft sowie für die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Aka-Verlag.*

*Mit den besten Wünschen für ein glückliches, gesundes und erfolgreiches Neues Jahr sowie viel Spaß und Anregung beim Lesen.*

*Herzliche Grüße*

*Ihre  
Sigrid Elsenbruch  
Schriftleiterin*